

Georges Sorel, *La décomposition du Marxisme* (Der Zerfall des Marxismus). Nr. III der Bibliothèque du Mouvement Socialiste. Paris, Marcel Rivière. 64 S.

Diese Schrift bildet einen Teil der von der Monatschrift des französischen Syndikalismus zum Zwecke einer zusammenhängenden Darstellung ihrer Anschauungen herausgegebenen Bibliothek und kann deshalb in gewissem Sinne als theoretische Programmschrift des Syndikalismus gelten. Der Name bezieht sich darauf, daß durch die Bernsteinsche Kritik die alten marxistischen Auffassungen zerstört seien, trotz alles Bemühens der Dogmatiker, die sie als endgültige Wahrheit ungeändert festhalten möchten, während die politische Partei immer mehr den Boden des Marxismus verläßt. „Politische Parteien sind Koalitionen, die sich bilden, um die Vorteile des Besitzes der Staatsgewalt zu erobern“; oft von Personen organisiert, die in ihrer eigenen Klasse nicht emporkommen konnten, können sie nur Einfluß gewinnen, wenn sie sich der Beschwerden der unterdrückten Klassen annehmen und diese zu ihrem Zwecke ausnutzen. Durch die Einmischung dieser politischen Parteien verlieren die revolutionären Bewegungen ihre erste Einfachheit. Dies ist die syndikalistische Theorie des Staates und der Politik; man kann verstehen, wie sie in Frankreich mit seinem zentralisierten bürgerlichen Staate, seiner Masse von Ämtern und Stellen, die ein ganzes Heer von Intellektuellen ernährt, seiner Regierung von Geschäfts- und Beutepolitikern, emporkommen mußte.

Bernstein betrachtete den Blanquismus als den Grundfehler des Marxismus, der sich dadurch auf dem Widerspruch zweier Gedanken von Reform und Revolution aufbaute. Aber er hat das Wesen des Blanquismus nicht verstanden. Das lag nicht an den revolutionären Putschen, sondern daran, daß ein kleiner, der Intelligenz angehörender Generalstab sich als Führer der großen, zur Herdenrolle gut erachteten Volksmasse aufwirft. Dies ist aber gerade auch das Wesen des modernen Parlamentarismus, wo ebenfalls die einzelnen Führer an Stelle der Masse handeln wollen. Marx war ein erbitterter Feind dieser Führerrolle, die sich die Intelligenz über die Arbeiter anmaßen will; in seiner Denkschrift über die Bakuninsche Allianz verhöhnt er diese Idee mit den schärfsten Ausdrücken. Seine Inkonsequenz lag darin, daß er dennoch die Eroberung des Staates als Ziel aufstellte, trotzdem der Staat nichts ist als ein mit Privilegien und Machtmitteln bekleidetes Korps von Intellektuellen, die Eroberung des Staates also nur die Ersetzung einer Gruppe dieser Leute durch die andere sein kann. Der Grund dieser Inkonsequenz lag darin, daß zu seiner Zeit eine selbständige starke Klassenbewegung der Arbeiter fehlte. Jetzt besteht diese in den revolutionären Gewerkschaften; jetzt erlebt der Marxismus, der in der sozialistischen Partei zugrunde gehen mußte, weil diese sich genau wie eine bürgerliche Partei benehmen muß, in der Praxis des Syndikalismus die Verwirklichung seines Hauptgedankens: der Organisierung der proletarischen Massen gegen den Kapitalismus.

Dies sind die Hauptgedanken der syndikalistischen Theorie, die in dieser Schrift mit verschiedenen wenig bedeutenden historischen und theoretischen Betrachtungen vermischt und zusammengewürfelt sind. Der vollkommene Mangel an Verständnis für die hinter der politischen Bewegung stehenden Klasseninteressen, der den konfus-bürgerlichen Charakter solcher Schriften bedingt, erklärt sich zur Genüge aus dem komplizierten Charakter der politischen Kämpfe in einem Lande wie Frankreich, wo die ökonomische Entwicklung nur langsam vor sich geht. A. P.

Heinrich Hertner, *Die Arbeiterfrage*. Eine Einführung. Fünfte Auflage. Berlin, J. Guttentag. XX, 761 Seiten. 9,50 Mark.

Die erste Auflage dieser Schrift aus dem Jahre 1894 wurde in der „Neuen Zeit“ von Ed. Bernstein besprochen (XII, 2, S. 583 ff.). Er zeigte, wie verständnislos Hertner dem Marxismus gegenüberstehe, kritisierte das „begeisterte Lob“, das Vollmars „neuerdings eingeschlagene Politik Herrn Hertner“ entlocke, was freilich begreiflich sei; dann äußerte er sich skeptisch über das Streben des Autors, „den be-